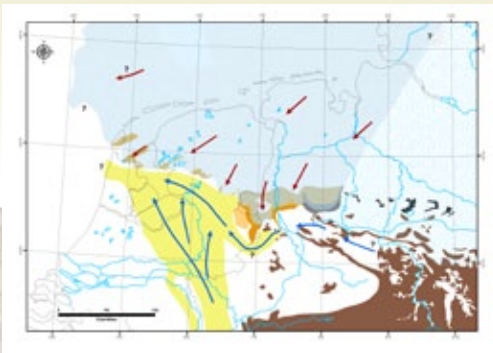


Moräne in Drenthe

Der Havelterberg, der Bisschopsberg und der Woldberg wurden vor rund 150.000 Jahren, während der vorletzten Eiszeit (der Saale-Eiszeit), von Inlandeis emporgedrückt. Der hunderte Meter dicke Eispanzer verschob sich in südwestlicher Richtung und formte einen Moränengürtel, der vom Hoge Berg auf der Insel Texel und dem Rode Klif im friesischen Gaasterland bis nach Deutschland (unter anderem die Dammer Berge) hineinreichte.

In einer späteren Ausdehnungsphase schob sich das Inlandeis erneut über den Berg und ließ Geschiebelehm zurück. Dabei handelt es sich um eine Mischung aus Steinen, Sand und Lehm, die von Skandinavien aus mit dem Inlandeis mitgeführt wurde. Geschiebelehm weist durch den hohen Ton- und Lehmgehalt eine dichte Struktur auf. Auf dem Havelterberg befindet sich Geschiebelehm dicht unter der Oberfläche.

In der Saale-Eiszeit formte eine dicke Eismasse einen Moränengürtel im Norden der Niederlande



Glaziallandschaft

Die Bodenschichten wurden von der Eiszunge bogenförmig nach vorne und zur Seite geschoben. Dadurch bildete sich ein Gletscherbecken, das sich durch abfließendes Schmelzwasser auf ungefähr 15 Meter vertieft hat. In diesem glazialen Becken entstanden später kleine Decksanddünen. Diese kleinen Dünen liegen heute bis zur Spitze unter einem mehrere Meter dicken Moorboden. Da das Moor ausgetrocknet ist, hat sich die Bodenoberfläche abgesenkt und sind die Dünen zutage getreten.

Am Südrand des Havelterberg fällt ein sehr scharfer Übergang zu den 15 bis 18 Meter tiefer gelegenen Moorgebieten auf. Dieser abrupte Übergang ist auf Erosion durch das Urtal der Vecht zurückzuführen. Das Schmelzwasser in diesem Fluss strömte in einer späteren Phase der Saale-Eiszeit in westliche Richtung.

Foto: Frans de Vries, de Doeze



In der letzten Eiszeit, vor etwa 15.000 Jahren, war es sehr kalt; das Inlandeis erreichte jedoch nicht die Niederlande. So konnten sich Frosthügel (Pingos) bilden. Nach dem Abschmelzen ist ihre frühere Existenz an runden Senken erkennbar, die von einem Ringwall umgeben sind, wie zum Beispiel in den Gebieten "de Doeze" und "de Kolonie". Auch der Wind trug Sand heran, der eine Deckschicht bildete.

Deutscher Fliegerhorst Havelte

Um den Flughafen Schiphol zu entlasten, begannen die deutschen Besatzer 1942 mit dem Bau des Fliegerhorsts Havelte. Mit seiner strategischen Lage, der relativ großen Geländehöhe und der offenen Landschaft war der Havelterberg ein idealer Ort für einen komplett ausgerüsteten Flugplatz. Eine 600 Hektar große Fläche wurde planiert und entwässert. Das Dorf Darp verschwand dabei fast vollständig. Am 24. März 1945, als der Flugplatz fast fertig war, wurde er bei einem schweren Luftangriff zerstört. Mehr als 2000 Bombenkrater blieben zurück. Auch am Fuß des Havelterberg wurde an einem Flugplatz gearbeitet, der jedoch nicht fertiggestellt wurde. Der Fliegerhorst Havelte hat der Landschaft des Havelterberg ungewollt zusätzlichen Wert verliehen. Auffällig sind beispielsweise die Freilufthangars. Die große und die kleine Startbahn haben sich zu besonderen Grasböden mit Orchideen und anderen besonderen Pflanzen entwickelt. Die Bombenkrater sind wichtige Fortpflanzungsstätten für Amphibien.

Fünf noch gut erkennbare Freilufthangars: mit einem hohen Wall umgebene offene Räume zum Abstellen von Flugzeugen

